Rezepte von gestern helfen nicht weiter

UNTERNEHMERTAG Dr. Winfried Kösters nimmt die Gestaltung der Zukunft in den Blick

ALSFELD (gk). „Flüchtlinge können die Chancen für unser Land sein." „Der Umbau der Gesellschaft steht an – aber die Politik bleibt bei der normalen Tagesordnung." „Die Gesellschaft der Zukunft: weniger, bunter, älter." Das waren Schlagworte aus dem Referat Dr. Winfried Kösters beim zweiten Unternehmertag der Stadt in der Hessenhalle. „Die Zukunft ist nicht mehr die Verlängerung der Vergangenheit" war das Motto des Referates. Die Auswirkungen des demografischen Wandels seien bereits sichtbar, doch Politik, Wirtschaft und Gesellschaft seien nicht bereit, auf diesen Zukunftsaufgaben zu reagieren.

„Mit einem Weiter so und den Rezepten von gestern werden wir die Zukunft nicht gestalten können", sagte Dr. Kösters und nahm dabei kein Blatt vor den Mund. Er kritisierte die Gesellschaft, die nicht bereit ist, sich konkret mit der Zukunft anhand von Fakten zu beschäftigen. Er kritisierte aber auch Bundeskanzlerin Angela Merkel, die eine Politik mit wenig Zukunftsperspektiven für jungen Menschen betreibe. Die Rente mit 63 steuere für ihn in eine völlig verkehrte Richtung. „Die seitherigen Bilder von einer Zukunft müssen weg. Es zählen nur die Fakten, und die geben die Richtung vor", erklärte Dr. Kösters. Die Zahl der älteren Menschen steigt; die Zahl der Geburten geht dramatisch zurück. „Das hat fatale Folgen – auch für die Arbeitsplätze." Dieser Rückgang müsse organisiert werden mit konkreten Maßnahmen

Dr. Winfried Kösters bei seinem Vortrag beim Unternehmertag. Foto: Krämer

– auch in den Unternehmen, meinte Dr. Kösters. Das Thema Zuwanderung lasse in diesem Bereich Möglichkeiten erkennen, die allerdings kaum genutzt würden. „Wir brauchen eine neue Willkommens- und Integrationskultur, um die Zukunft gemeinsam zu gestalten."

Die Lebenserwartung steige, und das werde Auswirkungen auf die gesamte kommunale Infrastruktur haben: auf Straßen, Wege und Plätze, auf öffentliche Einrichtungen, aber auch auf das Wohnen und Leben. Barrierefreiheit, behindertengerecht. Familien seien in doppelter Hinsicht gefragt, zum einen in der Vereinbarkeit von Beruf und Kindererziehung, aber auch in der Pflege. Auch Alsfeld müsse sich diesen Fakten stellen und Strategien für kommunales Handeln daraus ableiten. Das gelte für die gesamte Infrastrukturplanung ebenso für Familienpolitik, Arbeitsmarkt, Wohnungsmarkt, Integration und Finanzen, sagte Dr. Kösters. Nur wenn man rechtzeitig die Richtung eingehe, werde man in der Zukunft gegenüber anderen Regionen einen Vorsprung verzeichnen können.

STIMMEN

▸ Alexander Heinz (CDU-Stadtverbandsvorsitzender): „Der Vortrag war klasse! Er hat deutlich gemacht wohin die „Reise" geht. Die Politik muss jetzt ihre Hausaufgaben machen. Eine kommunale Gebietsreform und eine Funktionalreform sind angesagt. In 20 Jahren wird es Alsfeld und Romrod als selbstständige Kommunen nicht mehr geben."

▸ Swen Bastian (SPD-Fraktionsvorsitzender): „Es waren wichtige Denkanstöße – allerdings nicht neu. Mit Schlaglichtern allein sind Aufgaben der Zukunft nicht zu lösen. Änderungen sind leider nicht so radikal und so einfach umsetzbar! Wir müssen die richtigen und nachhaltigen Schlüsse für die Entwicklung Alsfelds daraus ziehen."

„Nachdenklich gemacht"

ALSFELD (gk). Zwei Unternehmer nehmen Stellung zum Unternehmertag. Dr. Karl Kipping (63), Firma K. Kipping Baubedarf GmbH: „Der Vortrag hat mich überzeugt." Er sieht sein Betrieb auf einem guten Weg. „Wir haben heute 68 Mitarbeiter, darunter viele Frauen, und sind zukunftsfähig – auch was die Struktur des Personals betrifft. Wir orientieren uns bei den Produkten am demografischen Wandel", stellte Dr. Karl Kipping fest. Bei der Türbeschlagstechnik seien sie eines der wenigen Unternehmen, die sich mit dem Thema der Barrierefreiheit beschäftigen.

Sebastian Decher (34), Geschäftsführer der Firma Spezialkarosseriebau Hartmann GmbH: „ Den Vortrag fand ich gut. Er hat mich nachdenklich gemacht, denn er hat noch drastischer, als ich dachte, die Zukunft aufgezeigt, die sich auf dem Arbeitsmarkt vollziehen wird. Darüber werden wir uns im Unternehmen zu unterhalten haben. Der Generationenwechsel hat auch in der Geschäftsführung begonnen."

Unternehmer-Generationen: Dr. Karl Kipping und Sebastian Decher. Foto: Krämer

„Ständiger Dialog" vorausgesetzt

REFERAT Bürgermeister Stephan Paule zieht beim Unternehmertag eine positive Bilanz der Wirtschaftsförderung

ALSFELD (gk). Bürgermeister Stephan Paule stellte im Rahmen des Unternehmertages die Wirtschaftsförderung der Stadt Alsfeld im vergangenen Jahr vor. „Wir haben uns in diesem Segment neu aufgestellt. Aber nicht nur die Verwaltung alleine ist gefordert; alle, die kreativ sind, sollten sich einbringen", rief er die Zuhörer zum Mitmachen auf.

Die schlechten Nachrichten in Sachen Wirtschaft habe es zum Jahresende gegeben, attestierte Paule: Schließung des Toom Marktes und die Insolvenzen AEM, Welle und Brauerei. Dennoch zog er eine Bilanz einer positiven Entwicklung und stellte seine Zielsetzungen vor. Die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten hat sich von 5920 (Jahr: 2004) auf 6522 (2013) erhöht: „Von dem Höchststand in den 90er Jahren (7500) sind wir noch etwas entfernt." Erfreulich sei auch die Entwicklung in den Gewerbegebieten. Im Dirsröder Feld sei mit der inneren Erschließung begonnen worden. Die Wohnbebauung in Alsfeld und den Stadtteilen habe angezogen. Das Kerber-Gelände sei verkauft worden und der „Investor ist dabei, sich Partner zu suchen, um die Nutzung abzusichern".

„Wirtschaftsförderung setzt den ständigen Dialog mit der heimischen Industrie, Handwerk und Handel voraus, muss aber auch immer bemüht sein, neue Ansiedlungen zu finden", erklärte Paule. Daher komme der Werbung eine besondere Bedeutung bei. „Die Vermarktung des Standortes wurde in den Fokus der neuen Stabsstelle Wirtschaftsförderung gestellt. Wirtschaftsförderer Uwe Eifert ist ständig bemüht, Alsfeld zu präsentieren", betonte Paule. Man sei dabei, wenn es um Imagekampagnen gehe, wenn es um Zertifizierung im Wettbewerb der IHK Frankfurt für einen ausgezeichneten Wohnort für Führungskräfte gehe, und man sei dabei, wenn der Vogelsbergkreis die Breitbandversorgung nun endlich lösen will.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen stellte Paule den Masterplan für das Jahr 2022 vor. Die Feier aus Anlass von 800 Jahren Stadtrechte soll genutzt werden, um die historische Altstadt wieder auf Vordermann zu bringen. „Nicht nur die kommunale Infrastruktur der Altstadt muss saniert werden, auch bei den zahlreichen Fachwerkhäusern ist Handlungsbedarf geboten", stellte Paule abschließend fest und kündigte im Zusammenhang mit einem geplanten Förderprogramm den Besuch einer Delegation aus dem hessischen Wirtschaftsministerium an.